



## Medienmitteilung

### **Frustrierend und diskriminierend - Entscheid von Bundesrat Pascal Couchepin zum Mammographie-Screening in der Schweiz**

Mit gemischten Gefühlen reagiert Europa Donna Bern auf den Entscheid von Bundesrat Pascal Couchepin das Mammographie-Screening nur im bisherigen, bescheidenen Rahmen fortzuführen. Der Bundesrat hat damit die Einführung eines nationalen, unbefristeten Mammographie-Screenings innerhalb des Leistungskatalogs der Grundversicherung abgelehnt. Er stellt sich damit weiterhin gegen den landesweiten, freien Zugang für Frauen zwischen 50 und 70 Jahren zu qualitätskontrollierten Mammographien.

Immerhin hält er am Status Quo, am Mammographie-Screening für Frauen in der Romandie fest. Indem er die Kantone einmal mehr aber nur auffordert und nicht verpflichtet, eigene Vorsorgeuntersuchungs-Programme auf die Beine zu stellen, müssen hunderttausende Frauen auch vorderhand - im besten Fall - auf opportunistische Mammographien hoffen.

Geradezu **diskriminierend** ist die Situation für die meisten Frauen im **Kanton Bern**. In diesem Kanton dürfen die Frauen aus dem **Berner Jura** ab 2009, im Nachbarkanton Jura, an qualitätskontrollierten Screening-Programmen teilnehmen. Für die übrigen Bernerinnen bleibt dies ein frommer Wunsch. Dies ist ungerecht!

Europa Donna Bern fordert für alle Schweizerinnen und damit auch alle Bernerinnen zwischen 50 und 70 Jahren, den freien Zugang zu qualitätskontrollierten Mammographien. Noch immer sterben zu viele Frauen in diesem Land an Brustkrebs, weil ihre Krankheit zu spät erkannt wurde. Flächendeckende, funktionierende Screenings jedoch vermögen die Sterblichkeit der Frauen in dieser Altersgruppe um 30 Prozent zu senken. Dies belegen zahlreiche Studien aus anderen europäischen Ländern.

#### **Kontakt:**

Donatella Corbat, Europa Donna, Bern  
corbat@europadonna.ch

#### **Das will Europa Donna Schweiz:**

Brustkrebs ist die häufigste Krebs-Diagnose bei Frauen: jede zehnte Frau in der Schweiz wird im Verlauf ihres Lebens mit dieser Krankheit konfrontiert. Jährlich sterben in der Schweiz rund 1400 Frauen an Brustkrebs. Doch Brustkrebs ist kein reines Frauenproblem, sondern wirkt sich auf das gesamte Gesundheitswesen, auf das Erwerbs- und Privatleben aus. Europa Donna setzt sich mittels Vernetzung und politischer Überzeugungsarbeit für die Anerkennung und die rechtliche Umsetzung der Qualitätssicherung und der Behandlung von Brustkrebs ein.